

Lions Club Ostalb-Ipf



Charterfeier am 28.6.1997

Die Chemie muß stimmen

Parabel von GrP Dr. Ulrich Haag

Es war einmal ein kleines Atom, das schon mit anderen Atomen ein Molekül bildete, das heißt, es war mit ihnen feste Verbindungen eingegangen. Die anderen Atome hießen Familium, Professium und Sportivum.

Eines Tages schaute das kleine Atom an sich herunter und entdeckte, daß es noch freie Valenzen besaß. Also machte es sich auf die Suche nach anderen Atomen, die auch noch freie Valenzen hatten.

Und tatsächlich fand das kleine Atom noch weitere solche Atome. Es gab Ladungen ab, es nahm Ladungen auf und ging zunächst einmal lockere Verbindungen mit diesen anderen Atomen ein.

Da traf es sich, daß das Atom auf das Disaccharid namens Hersacherose stieß. Diese Hersacherose besteht aus 2 freundlichen Monosacchariden, die wie Pech und Schwefel zusammenhalten. Wie man weiß, schmecken Disaccharide süß und angenehm, und so war auch diese Hersacherose zu dem kleinen Atom sehr liebenswürdig und wies ihm den Weg durch das Labyrinth des lionistischen Periodensystems.

Als bald fand sich das Atom mit ca. 2 Dutzend anderer Atome in einem Schmelztiegel. Manche der Atome paßten nicht dazu, manche waren inert, d.h. reaktionsträge, manche rissen noch ein weiteres Atom mit. Die meisten dieser Atome waren bereits mit anderen Atomen feste Verbindungen eingegangen, also sie waren fest liiert. Und sie hatten auch noch freie Valenzen! So gingen die meisten von ihnen gleich mit mehreren Atomen eine weitere Verbindung ein.

Um solche chemischen Reaktionen anzustoßen und zu unterhalten und um bei der Verschmelzung zu helfen, bedarf es sogenannter Katalysatoren. In unserem Falle waren es die Katalysatoren Wurstinum und Winklerium. Das Gute an Katalysatoren ist, daß sie sich bei ihrer Aufgabe nicht verbrauchen und immer frisch sind.

Betreut wurde dieser chemische Versuch von Altmeister Doctor Eduardus Honoldus von Aalen. Er beschwor immer wieder die 3 lionistischen Gesetze:

- 1) Pflege der Freundschaft unter den Atomen und Molekülen,
- 2) soziales Engagement für bedürftige chemische Substanzen, die noch Ladungen aufnehmen können,
- 3) interdisziplinäre Verständigung, trivial ausgedrückt: Völkerverständigung.

Für das harmonische Fließgleichgewicht sorgte ein lionistisches Urgestein namens Haagevit. Meist durch die Mittel der modernen Telekommunikation beeinflusste dieses Haagevit positiv die Entstehung der neuen Verbindung. Es beschleunigte, besänftigte und inspirierte diesen chemischen Prozeß.

Der oberste Versuchsleiter war der Alchimist Absalom Metschies von Simmozheim. Er sorgte für optimale Versuchsbedingungen, schützte den Versuch vor äußeren Einflüssen, stellte beim internationalen Patentamt in den USA den Antrag auf Anerkennung dieser einzigartigen Verbindung, führte den Kampf um die Namensgebung der neuen Verbindung wie eine Löwin für ihr Junges und machte den Atomen immer wieder Mut und motivierte sie, weitere Reaktionen und Aktionen, sprich Activities, zu starten.

Eines Tages kamen keine weiteren Atome zu dieser entstehenden Verbindung hinzu. Absalom Metschies von Simmozheim stopfte den Korken auf den Erlenmeyerkolben. So trat Ruhe ein, und die 21 Atome konnten völlig ungestört untereinander die Verbindungen noch weiter festigen. Die Atome lernten nun die anderen Atome kennen, mit den die einzelnen Atome fest liiert waren. Diese hatten Namen wie Familium, Professium und Hobbium. So entstand eine Komplexverbindung mit großer Bindungsaffinität.

Am heutigen Abend ist nun die Patenturkunde unterzeichnet worden. Mit dieser Patenturkunde ist zwar der Name der neuen Verbindung vor Nachahmung, nicht aber die Verbindung vor Kritik geschützt. Daran sollte man sich auch in Zukunft erinnern!

Der Name der neuen Verbindung lautet "O-stal-bi-pfat". Diese Verbindung wurde entwickelt im Ostalbkreis im Forschungslabor am Fuße des Berges "Ipf". Sie ist die 59. patentierte Verbindung der Firma SM-111. Da diese Verbindung das Salz in der Suppe sein soll, bekam ihr Name die Endung "-at", wie überhaupt in der Chemie die Salze diese Endung haben wie zum Beispiel Sulfat, Nitrat, Phosphat. Das Ostalbipfat soll wie ein neues Medikament auf andere möglichst nur positive Wirkungen und keine negativen Nebenwirkungen haben. Es ist zu empfehlen, zu Nebenwirkungen und Risiken den Governor oder Präsidenten zu fragen.

Es bleibt zu wünschen, daß dieses Ostalbipfat innerhalb des Erlenmeyerkolbens weiterhin freie Valenzen zeigt und Ladungen aufnimmt und abgibt. Mögen die Atome einander im positiven Sinne kennenlernen und nicht nach dem Motto handeln: "das Atom, das soll mich mal kennenlernen!" Mögen sie einander so behandeln, wie es Abt Norbert heute abend in seinem Festvortrag empfahl: Laß es das sein, das es ist!" Trotz aller chemischer Aktionen und Reaktionen sollte es selbstverständlich sein, daß die Kerne der Atome unangetastet bleiben.

Um etwas bewirken zu können, muß ein permanenter chemischer Prozeß ablaufen, der sowohl von innen, als auch von außen immer wieder aktiviert werden muß. Voraussetzung hierfür ist die bekannte Forderung: "die Chemie muß stimmen!"

Ich wünsche der neuen Verbindung Ostalbipfat, daß bei ihr die Chemie stets stimmt, und ich danke hiermit all denjenigen, die zu ihrer Entwicklung beigetragen haben.